

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Nochmals: Die Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt**

1. Eine der neusten Publikationen Rudolf Kaehrs (Kaehr 2010) erlaubt eine viel präzisere formale Fassung des Kontexturübergangs zwischen Zeichen und Objekt, als es bislang möglich war (vgl. z.B. Toth 2008, 2009). Setzen wir wie üblich  $\Omega$  für Objekt und ZR für Zeichen, dann gehen wir aus von

$$\Omega_1 \cap_{1.2} Z_2 = \emptyset,$$

wodurch die Diskontextualität von Zeichen und Objekt festgestellt wird.

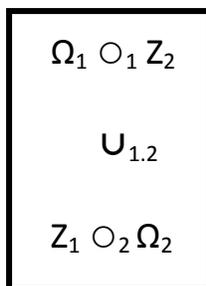
2. Um die Kontexturgrenze zwischen  $\Omega$  und ZR aufzuheben, führen wir die Vermittlungsrelation  $U_{i,j}$  ein:

$$\Omega_1 U_{1.2} Z_2,$$

in diesem Fall befindet sich  $\Omega$  in Kontextur 1. Es ist aber auch nötig, den Fall zu berücksichtigen, wo sich  $\Omega$  in Kontextur 2 befindet:

$$Z_1 U_{1.2} \Omega_2.$$

Wie jedoch R. Kaehr aufmerksam gemacht hat, „the third system has to be considered. It represents the contexture where the result of the interplay of the two contextures is explicitly stated“ (2010, S. 19). Wir erhalten damit



Dieses ist also der formale Ausdruck sowohl für die Beziehung des Zeichens zu seinem Objekt als für diejenige des Objekts zu seinem Zeichen, wenn beide, Zeichen und Objekt, nicht mehr länger diskontextual geschieden sind.

## **Bibliographie**

Kaehr, Rudolf, Morphogrammatiks for Dummies. ThinkArtLab 26.9.2010

Toth, Alfred, Der Fall Bienlein. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

20.11.2010